

# 2024



## Sinnvoll regulieren

## Jenseits von Verbot und Verharmlosung

**Der Konsum von psychoaktiven Substanzen und Aktivitäten mit Suchtpotenzial wie Geldspiel birgt Risiken. Deshalb greift der Staat regulierend ein – mit unterschiedlicher Schärfe. Einige Produkte wie Cannabis, Ecstasy oder Kokain verbietet er ganz oder weitgehend. Andere wie Alkohol und Tabak reguliert er nur schwach.**

Diese Regulierung entspricht jedoch oft nicht dem tatsächlichen Schadens- und Abhängigkeitspotenzial. Viele Regulierungen sind historisch gewachsen, politisch oder wirtschaftlich motiviert – und nicht wissenschaftlich fundiert. Auf diese Schieflage weisen wir seit Jahren hin, denn sie führt zu Über- oder Unterregulierungen.

In diesem Jahresbericht plädieren wir für einen anderen, differenzierten Ansatz, wie er derzeit bei der Cannabisregulierung erprobt wird und wie ihn auch das Impulspapier «Risiken regulieren – ein Orientierungsrahmen für die Suchtpolitik» der Eidgenössischen Kommission für Fragen zu Sucht und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (EKS) untermauert: ein Zusammenspiel verschiedener Regulierungsinstrumente, basierend auf umfassendem Monitoring und wissenschaftlicher Begleitforschung.

Das Ziel muss eine ausgewogene Regulierung sein, die weder zu streng noch zu schwach ist. Denn Überregulierung begünstigt den Schwarzmarkt. Produkte wie Cannabis oder Kokain sind heute schweizweit innert Minuten verfügbar – auch für Minderjährige. Die Verbote verursachen hohe Kosten für Polizei und Justiz, ohne erkennbaren Nutzen.

Umgekehrt darf Regulierung nicht so schwach sein, dass sie den Konsum fördert oder verharmlost.

Regulatorische Anpassungen sind daher dringend nötig. Sie sollten zuerst dort ansetzen, wo der Konsum weit verbreitet ist oder die bestehenden Regulierungen am wenigsten nachvollziehbar sind. Eine Einheitslösung gibt es nicht. Jede Substanz und jede Aktivität muss individuell bewertet werden – nach gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Kriterien.

Hier weiterlesen und mehr über sinnvolle Regulierung und die verschiedenen Regulierungsinstrumente erfahren.

## Wirtschaftliche Stabilisierung auf Kurs

Anfang 2024 war die Arud trotz eines kleinen operativen Gewinns 2023 weiterhin wirtschaftlich gefordert. Die finanzielle Lage blieb angespannt. Im Laufe des Jahres haben wir weiter gezielt Engpässe beseitigt. Von der Patientenaufnahme über die Terminplanung und Kalenderbewirtschaftung bis zur Leistungserfassung und Verrechnung konnten wir Optimierungen realisieren. Das Resultat: Die Abläufe wurden effizienter, die Produktivität stieg. Besonders im grössten Leistungsbereich, der Psychiatrie, zeigte sich der Erfolg deutlich. Einen wesentlichen Beitrag leisteten zudem die medizinischen Dienste mit der Optimierung des Medikamentenmanagements. Auch in der Inneren Medizin des Suchtzentrums und im Checkpoint entwickeln sich die Prozesse positiv.

Diese Fortschritte stärken unsere wirtschaftliche Basis – und schaffen den Spielraum, um unsere Gesundheitsversorgung weiterhin engagiert und auf hohem fachlichem Niveau zu leisten.

## Neue Impulse in der Suchtmedizin

2024 haben wir das medizinische Angebot für Menschen mit Suchterkrankungen ausgebaut. Die Frauensprechstunde, ein neu etabliertes Angebot, das auf die Bedürfnisse von Frauen mit Abhängigkeitserkrankungen eingeht, wird inzwischen von zwei Ärztinnen geleitet. Zudem haben wir die allgemeinmedizinische Versorgung mit dem Ausbau der Fibroscan- und Ultraschalluntersuchungen deutlich verstärkt. So können wir neben der medizinisch-suchtspezifischen Behandlung auch eine erweiterte, integrierte hausärztliche Versorgung anbieten.

In der Psychiatrie setzten wir neue Impulse mit der Etablierung neuropsychologischer Abklärungen. Viele unserer Patient:innen haben durch einen langjährigen Substanzkonsum und zusätzliche psychiatrische Erkrankungen messbare kognitive Einschränkungen, die ihre Therapiefähigkeit beeinflussen. Durch standardisierte und normierte Testverfahren können differenzierte Aussagen zu ihrer Leistungsfähigkeit in kognitiven Funktionsbereichen – wie Gedächtnis oder Aufmerksamkeit – getroffen werden. Damit können wir zum einen Therapien spezifischer gestalten, zum anderen relevante Informationen für die berufliche Wiedereingliederung liefern.

## Erfolgsrechnung

	2024 TCHF	2023 TCHF
Medizinische Leistungen	19298	17623
Medikamente	16391	15573
Selbstkostenbeiträge	427	485
Öffentliche Hand	360	360
<b>Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>36476</b>	<b>34041</b>
Materialaufwand	-14955	-14402
<b>Bruttogewinn</b>	<b>21251</b>	<b>19639</b>
Personalaufwand *	-16540	-15758
Übriger betrieblicher Aufwand	-4138	-4031
<b>Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>843</b>	<b>-151</b>
Abschreibungen auf Positionen des Anlagevermögens	-639	-620
<b>Betriebliches Ergebnis vor Zinsen</b>	<b>204</b>	<b>-770</b>
Finanzaufwand	-32	-39
Finanzertrag	0	5
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>172</b>	<b>-805</b>
Mitgliederbeiträge	4	4
Spenden	161	260
Betriebsfremder Aufwand	-10	0
Betriebsfremder Ertrag	507	554
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-108	-105
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	77	1364
<b>Jahresgewinn/(Jahresverlust) **</b>	<b>803</b>	<b>1273</b>
* Davon Vorstandsentschädigungen	-28	-28
** Davon Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaft Seestrasse Horgen	0	1223

Auf [arud.ch/publikationen](http://arud.ch/publikationen) kann die detaillierte Jahresrechnung eingesehen werden.

Neu hinzu kam auch der Aufbau von Gruppentherapien. Viele Menschen mit Suchterkrankungen haben schwierige Beziehungserfahrungen gemacht. Der Gruppenrahmen hilft ihnen, diese Erfahrungen zu bearbeiten. Sie lernen, heikle Themen anzusprechen, werden von der Gruppe gehalten und sozial gespiegelt. Gestartet sind wir mit drei Gruppen: einer Gesprächsgruppe für Frauen, einer themenoffenen Gruppe und einer Achtsamkeitsgruppe. Unsere Erfahrungen zeigen, dass ein klares Gruppenkonzept und sorgfältige Vorgespräche entscheidend sind, um eine gute Gruppendynamik zu erhalten. Beides entwickeln wir in der Aufbauphase laufend weiter – immer mit dem Fokus auf das Wohl unserer Patient:innen.

## Beteiligung an schweizweit grösster Cannabis-Studie

Die Arud setzt sich für eine sinnvolle Regulierung von Cannabis ein. Die Erarbeitung und Umsetzung einer solchen Regulierung erfordert wissenschaftliche Grundlagen, um die Auswirkungen von Regulierungsmassnahmen zuverlässig beurteilen zu können. Genau diesem Zweck dienen die Cannabis-Pilotversuche verschiedener Schweizer Städte. Auch die «Cannabis Research Zürich»-Studie des Vereins Swiss Cannabis Research – der schweizweit grösste Cannabis-Pilotversuch – untersucht die Auswirkungen eines regulierten Zugangs zu Cannabis. Die Arud beteiligt sich an dieser Studie. Wir unterstützen sie mit unserer fachlichen Expertise und koordinieren als Studienärzte die medizinische Betreuung der Teilnehmenden.

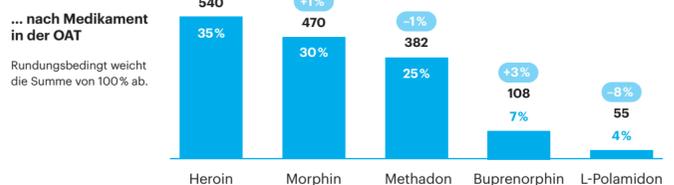
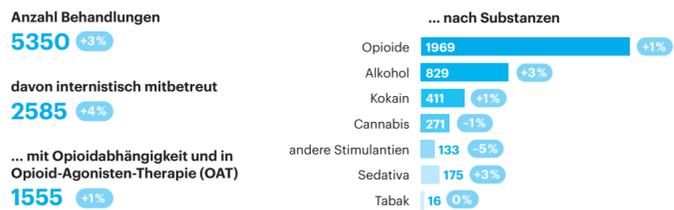
## Erfolgreicher Einsatz für PrEP-Zugang

PrEP (Prä-Expositionsprophylaxe) ist ein Medikament, das wirksam vor HIV schützt. Im Checkpoint bieten wir seit 2016 PrEP-Start-Beratungen und Routinekontrollen an, aber die Kosten mussten bisher selbst getragen werden. Seit Juli 2024 kann PrEP vollständig über die Grundversicherung abgerechnet werden – ein Paradigmenwechsel in der HIV-Prävention. Lange war PrEP umstritten, weil sie für Menschen gedacht ist, die Sex ohne Kondom haben, und andere sexuell übertragbare Infektionen nicht verhindert. Während einer Evaluationsphase bis 2026 wird

## Patient:innen 2024

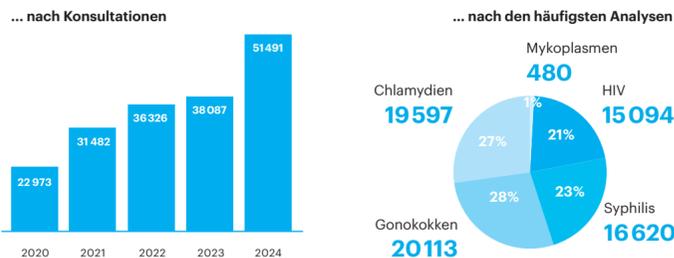
### Arud

Die Prozentzahlen zeigen den Vergleich zum Vorjahr 2023 an.



### Checkpoint

**HIV-Klient:innen** 580  
**PrEP-Klient:innen** 2800  
**Bestätigte reaktive HIV-Tests** 22



Der Checkpoint Zürich ist eine Zusammenarbeit der Arud und der Zürcher Fachstelle für sexuelle Gesundheit Zürich (SeGZ).

PrEP auf Nutzen und Wirtschaftlichkeit geprüft. Von den über 60 Zentren, die an der Evaluation mitwirken, stammen 40 Prozent der erhobenen Daten vom Checkpoint Zürich. Nach der Evaluation wird entschieden, ob PrEP dauerhaft von der Grundversicherung übernommen wird. Das ist ein wichtiges Signal: weg von stigmatisierenden Debatten, hin zu wissenschaftlich fundierter Gesundheitspolitik. Beim Checkpoint haben wir uns fachlich und politisch dafür eingesetzt.

## Neuer Name für gemeinsame Identität

Als Verein Arud engagieren wir uns seit über 30 Jahren für eine nicht diskriminierende Gesundheitsversorgung – gegründet 1991 von Ärzt:innen und Fachleuten, die neue Wege in der Suchtmedizin gehen wollten. Mit der Eröffnung des Checkpoint Zürich 2006, in Zusammenarbeit mit der damaligen Zürcher Aids-Hilfe, haben wir unser Engagement um ein wichtiges Feld erweitert: die Gesundheitsversorgung für queere Menschen. Trotz unterschiedlicher Ausrichtungen teilen beide Gesundheitszentren eine gemeinsame Haltung: eine integrierende und akzeptierende Gesundheitsversorgung. In Zukunft wollen wir den Vereinsnamen «Arud» durch eine neutrale Dachmarke ersetzen, die diese Haltung sichtbar macht – ohne den Namen des Arud Zentrums für Suchtmedizin in den Vordergrund zu stellen. Auch die Statuten werden angepasst, um den Zweck des Checkpoints explizit zu verankern. Nach aussen bleiben Arud Zentrum für Suchtmedizin und Checkpoint Zürich als starke, vertraute Marken bestehen.

2024 war ein Jahr des Weiterentwickelns, Anpassens und Lernens – auch dort, wo nicht alles auf Anhieb gelang. Die Einführung des Klinikinformationssystems MedCubes zeigte die Komplexität unserer Organisation und wie sich die Anforderungen von Checkpoint und Zentrum für Suchtmedizin zum Teil unterscheiden – und dass Integration mehr als technische Vereinheitlichung bedeutet. Die Inbetriebnahme wurde deshalb auf März 2025 verschoben. Die damit verbundenen Erfahrungen begleiten uns auf dem Weg zu einer gemeinsamen Identität, die Unterschiede nicht verwischt, sondern sinnvoll verbindet.

Reto Jeger, Geschäftsführer

## Organisation Spenden

(Stand 31. Dezember 2024)

### 166 Mitarbeiter:innen

- 38 Psychiatrie
- 22 Innere Medizin
- 38 Medizinische Dienste
- 7 Peer-Arbeit

### 36 Checkpoint

- 10 Finanzen & ICT
- 13 Stab
- 1 Forschung
- 1 Kaufmännische Praktikantin

### Vorstand

- Barbara Gysi (Präsidentin)
- Urs Hepp
- Barbara Koller
- Melanie Kreis
- Oliver Senn

### Geschäftsleitung

- Reto Jeger
- Geschäftsführer

- Bastian Baumann
- Leiter Checkpoint

- Thilo Beck
- Co-Chefärzt Psychiatrie

- Philip Bruggmann
- Co-Chefärzt Innere Medizin

- Regina Esser
- Co-Chefärztin Innere Medizin

- Achim Gooss
- Co-Chefärzt Psychiatrie

- Isabel Guerrero Blanco
- Leiterin Finanzen & Controlling

- Benjamin Hampel
- Chefärzt Checkpoint

- Roland Lussi
- Leiter Medizinische Dienste

### Wir danken für die Unterstützung

Abhängigkeitserkrankungen sind komplex, und eine optimale Begleitung unserer Patient:innen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Diesen begegnen wir mit einem breiten Therapieangebot und ergänzenden Dienstleistungen, die auch die psychosozialen Aspekte der Abhängigkeit in den Genesungsprozess mit einbeziehen.

Viele unserer Angebote und Projekte, insbesondere wenn sie Pioniercharakter haben, werden nicht über das Tarmed System rückvergütet. Für diese besonderen Angebote sind wir auf Zuwendungen angewiesen. Diese erhalten wir vom **Gesundheits- und Umweltschutzdepartement der Stadt Zürich** sowie von Pharmafirmen und Privaten.

Wir danken der Stadt Zürich, unseren Spender:innen, unseren treuen Mitgliedern sowie folgenden weiteren Institutionen und Unternehmen für die grosszügige Unterstützung im 2024: **Abbvie AG, Gilead Sciences, Kath. Kirchgemeinde St. Stephan Männedorf, Kath. Kirchgemeinde Uster, Loterie Romande, Mundipharma AG und Otto Gamma Stiftung.**



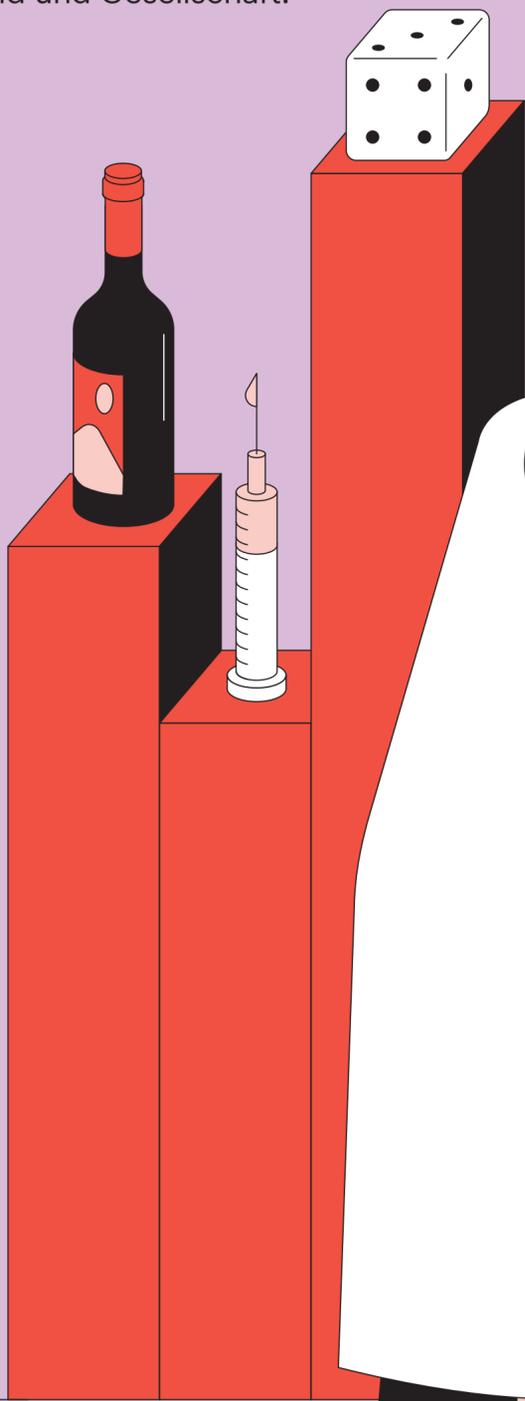
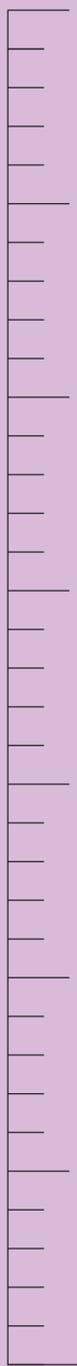
Möchten auch Sie uns unterstützen? Mehr Informationen finden Sie unter [arud.ch/spenden](http://arud.ch/spenden). Herzlichen Dank!

### Impressum

**Herausgeberin** Arud Zentrum für Suchtmedizin, Schützengasse 31, 8001 Zürich, [www.arud.ch](http://www.arud.ch)  
**Gesamverantwortung** Reto Jeger, Simone Isliker  
**Illustration** Benjamin Hermann, [www.benjaminhermann.ch](http://www.benjaminhermann.ch)  
**Druck** Mattenbach AG, Winterthur, [www.mattenbach.ch](http://www.mattenbach.ch), Auflage: 4500 Exemplare

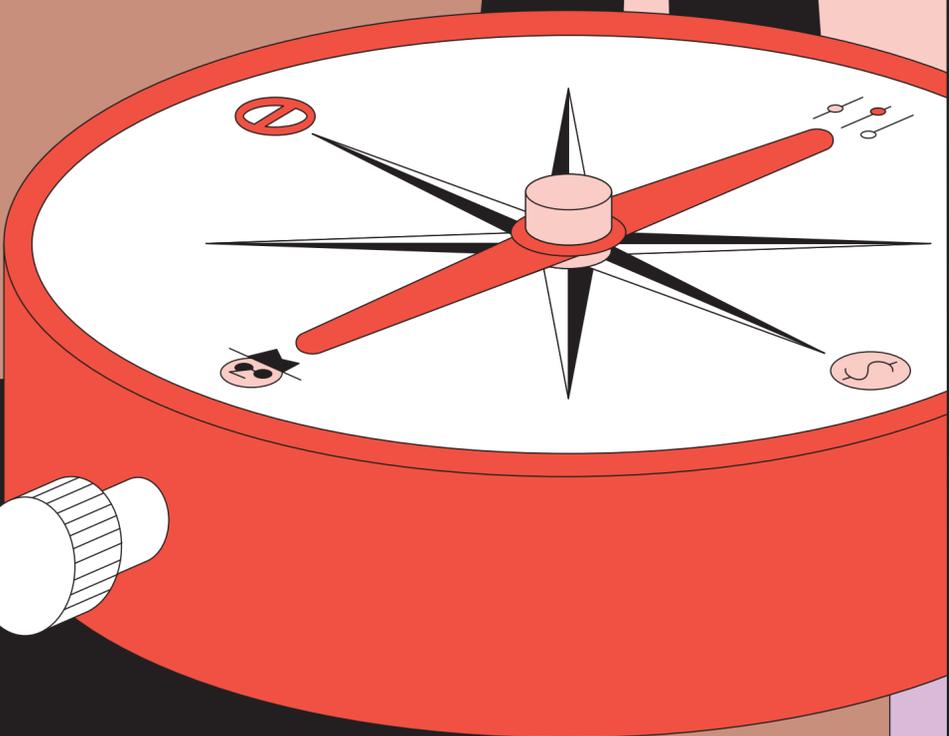
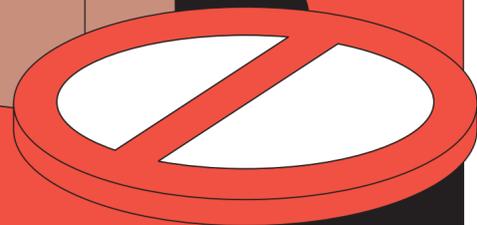
# SINNVOLL REGULIEREN

Gefahrenpotenzial für jedes psychoaktive Produkt realistisch einschätzen – für Konsumierende, Umfeld und Gesellschaft.



Individuelle Regulierung pro Substanz statt Einheitslösung.

Kein pauschales Verbot psychoaktiver Produkte – das führt zu Schwarzmärkten mit unkontrollierbaren Folgen.



Wissenschaft als Kompass: Monitoring und Begleitforschung sind zentral.



Keine Verharmlosung: zu schwach regulierte kommerzielle Vermarktung fördert den Konsum.



Ob Alkohol, Cannabis, Kokain oder Glücksspiel: Um die Risiken von psychoaktiven Produkten wirksam zu minimieren, braucht es eine ausgewogene Regulierung. Diese sollte nicht zu stark restriktiv sein, da sie sonst den schädlichen Schwarzmarkt begünstigt. Andererseits darf sie auch nicht so schwach sein, dass sie Konsumförderung ermöglicht. Jedes Produkt muss individuell betrachtet werden, unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung und der gesundheitlichen, sozialen und finanziellen Folgen. Mehr Informationen unter [arud.ch/sinnvollregulieren](https://www.arud.ch/sinnvollregulieren)